



Iwan Karamasov
(Öl auf Leinwand, 2010)



Der junge Labeau – Hamlet
in Amerika (2003)



Elsbeth (Mischtechnik auf
Papier, 2011)



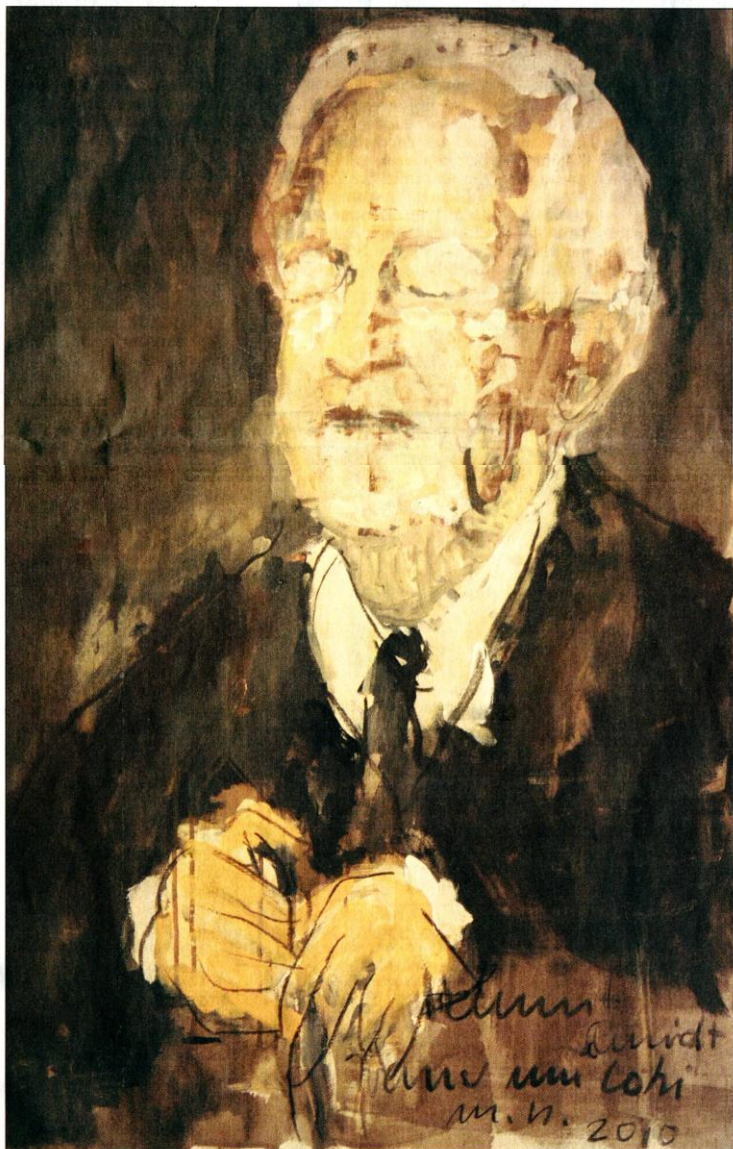
Giacometti
(Öl auf Leinwand, 2011)



Jean Buddenbrook (Misch-
technik auf Papier, 2011)



Baron von Utz
(Öl auf Leinwand, 2008)



„Helmut Schmidt, Trauer um Loki“ ist der Titel dieses Gemäldes von Armin Mueller-Stahl
(Öl auf Leinwand, 2010).

Armin Mueller-Stahl Porträtmalerei *neu belebt*

Die Porträtmalerei gab es bereits im Altertum bei den Ägyptern. Dieses Genre der Malerei belebt Armin Mueller-Stahl in seiner Ausstellung in der Burg Knipphausen wieder.

VON MAIK MICHALSKI

WILHELMSHAVEN – Helmut Schmidt sitzt zusammengesunken da, die Hände auf seinen Stock gestützt. Helmut Schmidt trauert um seine Frau Loki, die ihn fast sein ganzes Leben lang begleitet hat. Was kaum in Worte zu fassen ist, hat Armin Mueller-Stahl auf der Leinwand festgehalten. Er hat den berührenden Moment nach der Trauerfeier in der Hamburger St. Michaelis-Kirche auf einem Skizzenblock gezeichnet und später in seinem Atelier in Sierksdorf in Öl gemalt. Beim Anblick dieses außergewöhnlichen Gemäldes im Ahnensaal der Burg Knipphausen werden die Augen des Betrachters geradezu magisch in das Bild gezogen.

Das geht den Besuchern der Ausstellung „Malerei und Arbeiten auf Papier – Neue Arbeiten“ gerade bei Porträts so. Besonders hervorzuheben ist das Gemälde, das den Schweizer Maler, Bildhauer und Grafiker der Moderne, Alberto Giacometti, zeigt; oder das Porträt von Pedro Almodóvar Caballero, dem spanischen

Filmregisseur und Drehbuchautor. „Der Gefühlsathlet“, so hat der 81-jährige Armin Mueller-Stahl das Bild genannt. Das warme Rot verläuft in das eher kühle Blau, davor werden die Konturen des Gesichtes Almodóvars erkennbar. Armin Mueller-Stahl gelingt es, das Wesen, den Charakter des oder der Porträtierten darzustellen, nicht nur seine Gesichtsphysiognomie.

Einige seiner Bilder sind nach Begegnungen mit Menschen und Rollen entstanden. So erhielt Mueller-Stahl 1992 bei der Berlinale den Silbernen Bären für die Darstellung des Baron Kaspar von Utz in „Utz“. Jahre später, 2008, entstand das gleichnamige Gemälde; im selben Jahr zudem noch die Darstellung einer Opernsängerin aus Utz.

Der Weltstar hält Momente, Szenen und Begegnungen stets am Film-Set in Drehpau-

sen fest – und lässt sich später im Atelier davon inspirieren. Es sind Vorstellungs- und Erinnerungsbilder, Schatten von Figuren tauchen auf, Gegenstände ohne Verankerung oder Bindung – flüchtig wie die Begegnung selbst.

Ein weiterer Schwerpunkt der Ausstellung liegt in Abschiedsszenen – mit autobiografischen Zügen. Der Abschied aus Mueller-Stahls Heimat Tilsit in Ostpreußen, der Abschied aus der ehemaligen DDR (1979), da er drei Jahre zuvor die Protestresolution von DDR-Künstlern gegen die Ausbürgerung des Regimekritikers Wolf Biermann mit unterzeichnet hatte und daraufhin keine Rollen mehr angeboten bekam. Armin Mueller-Stahl entschied sich dafür, lieber den Knick in der Karriere in Kauf zu nehmen als einen Knick im Rücken.

Bei den gezeigten Arbeiten auf Papier arbeitet der Künstler mit Mischtechniken, mit einem bewusst gewählten Farb- beziehungsweise Hell-Dunkel-Kontrast. Besonders ausdrucksvoll sind die Schwarz-Weiß-Bilder „Der einsame Poet“ und „Zauberin“ geraten. In beiden Zeichnungen sind die Konturen schärfer als sonst gezogen. Farbenfrohe Bilder (zum Beispiel „Elsbeth“) wechseln sich mit eher düsteren („Nach dem großen Krieg“) ab.

Die Ausstellung neuer Arbeiten auf der Burg Knipphausen wird durch den Urfaust-Zyklus, 20 Lithografien zu Goethes bekanntem Opus, eindrucksvoll ergänzt.



Gerne bestauntes Motiv ist die „Opernsängerin aus Utz“ (Öl auf Leinwand, 2008).



Armin Mueller-Stahl bei der Vernissage.
WZ-FOTO: LÜBBE

AUSSTELLUNG VON ARMIN MUELLER-STHAL BIS 8. APRIL IM AHNENSAAL DER BURG KNIPPHAUSEN

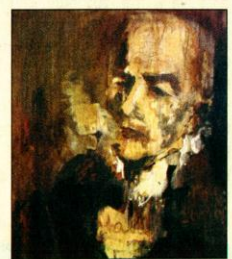
Die Ausstellung ist bis 8. April im Ahnensaal der Burg Knipphausen zu sehen (mittwochs und sonnabends von 15 bis 17 Uhr sowie sonntags von 11 bis 17 Uhr).

Die Stiftung Burg Knipphausen hat zur Schau einen vielbeachteten Katalog herausgegeben (Druck: Brune-Mittcker-Druck- und Verlags-GmbH).

Armin Mueller-Stahl wurde am 17. Dezember 1930 in Tilsit/Ostpreußen geboren. 1949 nahm er ein Musikstudium am Sternschen Konservatorium Berlin auf. 1951 nahm er Schauspielunterricht und wendete sich der Malerei zu. 1952 folgte sein erstes Schauspielengagement am Theater am Schiffbauerdamm in Ost-Berlin.

Seine erste Ausstellung von Malerei und Zeichnung fand 2001 im Filmmuseum Potsdam statt. Es folgten zahlreiche Ausstellungen in Deutschland und Europa, so unter anderem im Casa di Goethe in Rom (2004), in der Galerie umeni Karlovy Vary/Karlsbad (Tschechische Republik, 2008) sowie im Horst-Janssen-Museum Oldenburg (2009).

Viele Talente hat Armin Mueller-Stahl: als Maler, Musikers, Schauspieler und Schriftsteller. Der 81-Jährige lebt in Sierksdorf an der Ostsee, in Berlin und in Pacific Palisades/Kalifornien – nahe des Hauses, in dem auch Thomas Mann einst lebte, den Armin Mueller-Stahl in der berühmten Verfilmung „Die Manns“ eindrucksvoll darstellte.



Selbstporträt (aus Peacemaker, 2009).